

## Vortrag EVLKS

Pfr. Karla Steilmann

### 1- Einleitung

Bevor ich näher auf das Thema, wie meine Heimatkirche sich selbst versteht und wie sie in der sie umgebenden Gesellschaft agiert eingehe, halte ich es für angebracht, Ihnen ein wenig von der Entstehungsgeschichte der Evangelischen Kirche am Río de la Plata und ihrer geografischen Verortung zu erzählen.

Die so genannte Deutsche Evangelische Synode der Río de la Plata hatte drei wichtige Merkmale: Sie wurde von deutschsprachigen Einwanderern gegründet, sie war in drei Ländern [Argentinien, Uruguay und Paraguay] angesiedelt und sie versuchte (in gewisser Weise), sich im lateinamerikanischen Kontext zu etablieren. Die erste Gemeinde wurde 1843 in Buenos Aires, im Zentrum der Stadt, gegründet. Im gleichen Zeitraum wurden Kirchen/Gemeinden in Montevideo, Asunción und Rosario gegründet. Alle diese Orte waren und sind Großstädte.

Die deutschen Gemeinden des 19. Jahrhunderts funktionierten nicht nur mit einer direkten Beziehung zu Deutschland, sondern auch mit einer gewissen Abhängigkeit, da die Pfarrer aus Deutschland entsandt wurden, um die Migranten in dem entfernten Kontext, in dem sie lebten, zu begleiten. An dieser Stelle muss noch klargestellt werden, dass, obwohl der gesamte Kontext auf Spanisch funktionierte, die Gemeinden der deutschen Synode rein auf Deutsch funktionierten, was natürlich seine Vorteile hatte, aber auch, das muss gesagt werden, viele Nachteile mit sich brachte, u. a., dass es die Gemeinden in einer sprachlichen und in gewissem Maße ideologischen Blase hielt.

Ab 1863 (20 Jahre nach der Gründung der ersten Gemeinde) begannen die deutschen Gemeinden, sich regelmäßig zu treffen und miteinander zu kommunizieren.

Im Jahr 1899 kamen 14 Gemeinden zusammen, hielten ihre erste Synode ab und gründeten offiziell die damalige "Deutsche Evangelische Synode".

Mehr als sechzig Jahre später, auf der Synode im Jahr 1965, wurde beschlossen, den Namen der Kirche zu ändern und die Amtssprache, in der sie arbeiten sollte. So entstand die Iglesia Evangélica del Río de la Plata- Evangelische Kirche am La Plata (IERP - Abkürzung auf Spanisch) mit Spanisch als Amtssprache<sup>1</sup>. Diese Änderung bedeutete den Beginn eines Identitäts- und Perspektivwechsels der kirchlichen Mission, denn von nun an sollte die Kirche nicht mehr als eine Kirche von Deutschen für Deutsche verstanden werden, sondern als eine Kirche für die Menschen und (in) den Kontext.

Die Synode findet alle zwei Jahre statt, immer in einer anderen IERP-Gemeinde. Dieses Jahr im Oktober trifft sich Synode in der Gemeinde Esperanza in Argentinien.

## 2. Die Struktur

Die IERP ist, wie bereits erwähnt, in drei Ländern angesiedelt, nämlich: Argentinien, Paraguay und Uruguay. Es ist in 7 Distrikte unterteilt, einen in Paraguay, einen in Uruguay und fünf in Argentinien. Insgesamt sind 45 Gemeinden mit ungefähr 245 Predigtstellen und etwa 27000 Mitgliedern. Es gibt etwas mehr als 60 Pastoren, Diakone, Vikare und Prediger.

Die diakonische Arbeit der Kirche wird von der Stiftung Hora de Obrar verwaltet und durchgeführt.

Die theologische Ausbildung erfolgt über das Ökumenische Netzwerk für theologische Ausbildung (REET), eine Online-Institution, die nach der Schließung der theologischen Fakultät (ISEDET) gegründet wurde.

## 3- Kirche im Kontext

---

<sup>1</sup> Das bedeutet nicht, dass kein Deutsch mehr gesprochen wurde, sondern eher dass Spanisch, die Amtssprache der drei Länder, in denen sich die Kirche befindet, weitgehend in der Korrespondenz, den Bekanntmachungen, den Gemeindezeitschriften, den Liturgien usw. verwendet wurde.

Was die Aktualität der Kirche und ihr Wirken in ihrem Umfeld betrifft, möchte ich mit euch drei gewählten Aktivitäten/Projekte teilen:

A) Unterstützung und Verteidigung der Rechte indigener Völker, das Projekt Tape Pora (Guter Weg): Ein von der Stiftung Hora de Obrar durchgeführtes und von der Europäischen Union über Brot für die Welt unterstütztes Projekt, das sich auf die Arbeit mit dem Volk der Mbya Guarani in der Region Misiones in Argentinien konzentriert. Das Projekt beschäftigt sich mit der Schulung in Rechtsfragen, Gesundheit, Zugang zu Bildung, Verteidigung der Sprache und versucht auch, die verschiedenen Gruppen miteinander zu verbinden sowie Fragen im Zusammenhang mit dem Klimawandel und den Auswirkungen auf diese Gruppen, die im Regenwald leben, zu behandeln.

B) Im Zusammenhang mit der Klimagerechtigkeit steht das Wiederaufforstungsprojekt: Es wird ebenfalls von der Stiftung Hora de Obrar durchgeführt und hat zum Ziel, verschiedene Regionen mit einheimischen Bäumen aufzuforsten. Dies geschieht mit Hilfe von Freiwilligen und Spenden aus der ganzen Welt. Dies steht in engem Zusammenhang mit der Absicht, das Bewusstsein für den Klimawandel und seine Auswirkungen und Folgen auf die Umwelt zu schärfen.

C) Das Nord-Süd-Nord-Freiwilligenprogramm: Durch dieses Programm erhalten junge Menschen die Möglichkeit, ein Austauschjahr zu verbringen, in dem sie eine neue Sprache lernen, eine neue Kultur kennenlernen und in einem diakonischen/sozialen Bereich arbeiten können. Durch dieses Programm sind wir ab dem Jahr 2023 mit den Kirchen in Sachsen verbunden. Insgesamt hat das IERP derzeit 52 deutsche Freiwillige, die in verschiedenen Projekten in Argentinien, Paraguay und Uruguay arbeiten, 11 IERP-Freiwillige, die an verschiedenen Orten in Deutschland, einschließlich Sachsen, arbeiten und 5 regionale/lokale Freiwillige.

Wie arbeitet eine Kirche in der Diaspora, war eine der Fragen, die zu dieser Präsentation führten, und die Antwort mit dem Blick auf unserer Realität lautet: In

Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, Konfessionen, Organisationen. Durch viel Dialog und das knüpfen von Netzwerke.